auch interessanter und kritischer geworden, sie geben den Genossen mehr für ihre tägliche Arbeit. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt dabei, daß wir fünf Abteilungsparteiorganisationen gebildet haben. In den Mitgliederversammlungen der APO können die Beschlüsse gründlicher und mehr auf die Aufgaben bezogen ausgewertet werden. Die Beteiligung liegt jetzt zwischen 80 und 90, nicht selten sogar bei 100 Prozent. Nach den Mitgliederversammlungen der Partei wurden auch Belegschaftsversammlungen von der Gewerkschaft und Seminare in den Abteilungen durch geführt.

Diese Arbeit der Parteiorganisation trug dazu bei, daß die Genossen ständig mit den Kollegen sprechen und vor der Bevölkerung auftreten konnten. Insgesamt sprachen sie in 53 Versammlungen.

Politische Ausbildung systematisch verbessern

Eine zweite Schlußfolgerung, die wir aus der bereits genannten Feststellung des VII. Parteitages zogen, war, die politische Ausbildung aller Genossen systematisch zu verbessern. Eine exakte Analyse hatte uns gezeigt, daß es größere Bereitschaft zur fachlichen Qualifizierung gab und die politische Bildung vernachlässigt wurde. Das zeigte sich bei der Delegierung auf Lehrgänge und Schulen, aber auch bei der Durchführung der Beschlüsse, beim Verständnis wichtiger politischer Fragen. Zum Beispiel wird die Rolle des Staates bei der Schaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus noch nicht ganz verstanden. Das Verhältnis zwischen Partei und Staat ist noch nicht allen Genossen und Mitarbeitern klar. Ein Teil von ihnen sieht die Tätigkeit im Staatsapparat allzusehr als eine rein berufliche Tätigkeit an, ohne davon auszugehen, daß die Staatsmacht das wichtigste Instrument der Partei der Arbeiterklasse ist und bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems immer größere Bedeutung erhält. Daraus ergibt sich, daß die Arbeit in den staatlichen Organen eine wichtige gesellschaftliche Funktion und Verpflichtung ist.

Parteiarbeit muß der Lösung staatlicher Aufgaben dienen

Über diese Probleme gab es Auseinandersetzungen in der Parteileitung, Aussprachen mit den Sekretären der APO und persönliche Gespräche mit bestimmten Genossen. Jetzt nehmen zehn Genossen an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus teil, in den Leitungen der APO liegt fest, wer bis 1970 Lehrgänge und Schulen zur politischen Qualifizierung besuchen wird. Außerdem hat die „Kreisschule der staatlichen Organe“ ihre Tätigkeit aufgenommen, die wesentlich dazu beitragen wird, marxistisch-leninistische Kenntnisse zu vermitteln.

Eine letzte Schlußfolgerung hatten wir noch gezogen. Die Arbeit der Parteiorganisation muß der Lösung der staatlichen Aufgaben dienen, d. h. es muß festliegen, welche Aufgaben in welchem Zeitabschnitt zu lösen sind. Heute haben wir einen langfristigen Arbeitsplan der Parteiorganisation, der von der Mitgliederversammlung bestätigt und eindeutig darauf gerichtet ist, alle Genossen und Mitarbeiter zur Lösung der staatlichen Aufgaben zu befähigen.

Helmut Huhn
Parteisekretär beim Rat des Kreises Werdau

INFORMATION

Viele Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern werden in die Leitung kultureller Prozesse und in die Gestaltung von Veranstaltungen einbezogen.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Kooperationsakademie, den Oberschulen und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen und Kräften ist gewährleistet.

Die Aufgaben für die Kulturgruppen, Arbeitsgemeinschaf-, ten und Zirkel sind klar abgesteckt.

Einige Ergebnisse dieser zielstrebigen Kulturarbeit:

Viele Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern besuchten die klassischen Stätten in Weimar. Diese Besudle weckten Bedürfnisse, die Werke der Klassiker kennenzulernen und zum Teil selbst zu lesen.

47 Prozent der Einwohner in den Dörfern der Kooperationsgemeinschaft sind im Durchschnitt Leser ihrer Gemeiridebibliotheken.

In der Kooperationsgemeinschaft arbeiten 29 Volkskunstgruppen, Zirkel und Arbeitsgemeinschaften.

Während früher nur einige Lehrer in der Bildungs- und Kulturarbeit wirksam wurden, sind es heute 19, die Arbeitsgemeinschaften und Kulturgruppen leiten.

(NW)